

Hi. Niklaus von Flüe

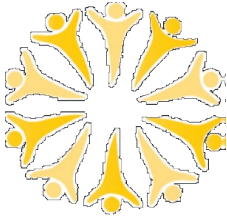
Arbeiten - zur Ruhe kommen



Eine Andacht zum
Bruder-Klaus-Tag

WIR MÖCHTEN DIE WELT NEU DENKEN!

Kann unsere Wirtschaft unendlich wachsen?
Wir stellen uns im Rahmen unseres Projekts
Fragen zu Grenzen des Wachstums:



WIE VIEL IST GENUG FÜR UNSERE GEMEINSCHAFT?

Wie weit geht Solidarität und
Verantwortung? Können wir
mehr teilen?

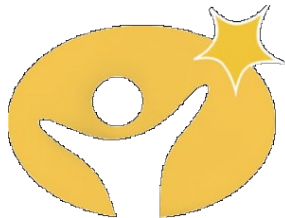


WIE VIEL IST GENUG FÜR UNSERE ERDE?

Wann stoßen unsere Ressourcen,
unser Klima und unsere Landwirtschaft
an Grenzen?

WIE VIEL IST GENUG FÜR MEINE ZUFRIEDENHEIT?

In was investiere ich meine Zeit?
Was bedeutet Glück für mich
und was brauche ich dazu?



WIE KÖNNT IHR MITMACHEN?

KONTAKT

Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayern e.V.
Kriemhildenstraße 14, 80639 München
Tel.: 089/178 651-0 Fax: 089/178 651-44
Email: ausgewachsen@kljb-bayern.de

INFOS UND MATERIAL

Homepage: www.kljb-bayern.de/ausgewachsen
Blog: www.ausgewachsen.org

PROJEKTDAUER: SOMMER 2015 BIS ENDE 2016

I. Einführung

„Zwischen 1462 und 1465 geriet Klaus von der Flüe in eine tiefe Sinn- und Lebenskrise. Nachdem er sein Geburtshaus umgebaut hatte, in das schon bald seine ältesten Söhne einzogen, übernahmen sie zunehmend die Bewirtschaftung des Hofes. Klaus fand nun mehr Zeit zum stillen Sinnen und Nachdenken. Ein befreundeter Priester empfahl ihm in dieser depressiven Phase, in der ihm selbst seine Frau Dorothea und die zehn Kinder lästig waren, ein strenges Betrachtungsprogramm. Für einen in der Welt tätigen Menschen war es aber nicht erfüllbar, obwohl Klaus von Flüe jede Gelegenheit zum stillen Gebet nutzte: den Marsch zu einer entfernt gelegenen Wiese, eine kurze Verschnaufpause auf dem Feld oder die Nacht, während die anderen schliefen. Am liebsten zog er sich in den nahegelegenen Ranft* zurück. Klaus trat von seinen politischen Rats- und Richterämtern zurück.“

Was der Patron der Katholischen Landjugendbewegung vor über 550 Jahren erleben musste, dass treibt uns heute noch mehr um: Moderne Menschen leben in der Spannung zwischen Alltag und Freizeit, zwischen Eurer Arbeit und dem Bedürfnis, zur Ruhe zu kommen, zwischen verplanter Zeit in Schule, Studium, Ausbildung oder Beruf und selbst gestaltbarer (Frei-)Zeit. Dabei gehören Arbeiten und Ruhen zum Rhythmus des Schöpfers und seiner Schöpfung: dieser Rhythmus ist gottgewollt. Leben wird eintönig, langweilig, spannungslos, wenn es diesen Rhythmus nicht gibt und das Leben nur aus Arbeiten oder nur aus Ruhen besteht. Wie kann es gelingen, im Lebensvollzug diesen Rhythmus zu leben?

Eine gute Andacht, Zeit zur Ruhe zu kommen,
wünscht Euch
Euer KLJB-Diözesanseelsorger



** Die Flüeli-Ranft liegt auf einer Anhöhe auf 728 m ü. M. am Eingang des Melchtals. Die Lage auf einem durch einen Felsenrücken zum Tal hin abgeschirmten Zwischenplateau verleiht dem Dorf einen speziellen Charakter. Dieser Felsen (alemannisch: Flue oder Flüe) gab zusammen mit dem Ranft (eine Schlucht am Ortsrand) dem Ort seinen Namen.*

Material

- Gotteslob (wenn Ihr die Vorschläge annehmen wollt)
- Musikinstrumente *oder* meditative Musik (gestreamt)

für jeden Teilnehmer: einen (kantigen) Stein und eine Feder *oder* ein Blatt

Quellen

Wir bauen Brücken. Alternative Gottesdienstmodelle.

Verlag Katholisches Bibelwerk [Brücken]

Die Sehnsucht nach dem einig Wesen. Leben und Lehre des Bruder Klaus von der Flüe.

Roland Gröbli. NZN-Buchverlag Zürich 1991. [Sehnsucht]

Die Feier der Heiligen Messe. Messbuch

Herder-Verlag Freiburg. [MB]

Enzyklika LAUDATO SI' von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus.

Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 202. www.dbk.de



II. Eröffnung

II.1. Gesang

Meine Zeit

GL 840

II.2. Begrüßung

S1: „Arbeiten - zur Ruhe kommen“ - unter diesem Leitgedanken steht unser Gottesdienst. Irgendwo dazwischen stehen wahrscheinlich die meisten: Hinter uns liegt eine arbeitsreiche Zeit - wir konnten vielleicht nicht alles abschließen. Jetzt haben wir uns zusammengefunden und wollen abschalten. Schon bald wartet aber der Alltag wieder auf uns. Dazwischen liegt dieser Gottesdienst. Kann er zu einem Übergang werden?

In seinem Namen feiern wir Gottesdienst: Der Himmel und Erde samt allen Kreaturen geschaffen hat und erhält. Der uns in Jesus Christus sein menschliches Angesicht zeigt. Und der uns durch den Heiligen Geist zu einander führt:

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

II.3. Wahrnehmungsübung

S2: Ich lade Dich ein zu einer sinnlichen Wahrnehmung. Nimm Dir die Feder/ das Blatt und den Stein.

(zeigen)

Den Stein in die rechte, die Feder/das Blatt in die linke Hand.

Was spürst Du ? -

Federleicht - schwer wie ein Stein;

schmiegsam zart und weich - hart und kantig.

(Pause)

Welche dieser Eigenschaften ist mir aus meinem Leben vertraut?

Welche ist mir eher fremd?

Gibt es eine Vorliebe für eine der beiden Seiten?

Oder sind sie mir gleich lieb?

Zieht es mich deutlich auf eine der beiden Seiten?

Oder geht es spielend hin und her?

Was empfindest Du?

II.4. Musik

Meditative Musik—live gespielt (Gitarre, Flöte etc.)

oder

aus der „Konserven“: z.B. <http://www.rainerdimmler.com/abschied.mp3>

II.5. Meditation

S1: Gott, wann habe ich das letzte Mal zu dir gesprochen?
Diese kleinen Dinge in meiner Hand lassen mich spüren:
Zwischen zwei Polen lebe ich.
Oft fühle ich mich stärker auf die schwere Seite hingezogen.
Dieses „Ich sollte! Ich muss! Meine ganze Last!“
Doch die andere Seite lockt mich auch:
Leichtigkeit, frei sein, Lachen, gelassen sein.
Viel zu wenig spüre ich diese Seite.
Und so lebe ich - irgendwie dazwischen.

Auch das kenne ich:
Zeiten, in denen nichts passiert.
Keine Spannung zwischen den Polen.
Und doch lebe ich - irgendwie dazwischen.
Und auch das: Wechselbäder!
Zwischen den Dingen hin- und hergerissen.
Soll ich mich entscheiden oder treiben lassen?

Und wie ist das in der freien Zeit - am Sonntag, im Urlaub, in den Ferien?
Wo ist an diesen Tagen meine ersehnte Leichtigkeit?
Loslassen? Neugier?
Irgendwie dazwischen lebe ich auch an diesen Tagen.
Möchte zur Ruhe finden und loslassen
und erlebe zugleich, wie der Alltag mich einholt.
Ich stürze mich von der einen Aktivität zur nächsten.

Nicht nur irgendwie dazwischen:
Freie Zeit möchte ich leben,
ausruhen und Kraft schöpfen.
Darum bitte ich dich, Gott!

II.6. Lied

Mein Herr und mein Gott

GL 841

II.7. Gebet

S2: Herr, unser Gott,
deinem Ruf gehorsam, hat der heilige Bruder Klaus
Familie und Besitz, Arbeit und Beruf verlassen,
um in der Einsamkeit für dich allein zu leben;
Du aber hast ihn zu einem Ratgeber für viele
Und zu einem Mittler des Friedens gemacht.
Höre auf seine Fürsprache:
Nimm alles von uns, was uns trennt von dir,
Und mache uns zu einem Werkzeug deines Friedens.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

III. Wortgottesdienst

III.1. Lesung

Gen 1,1-2,3 (gekürzt)

L: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr,
Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

Dann sprach Gott: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. So geschah es und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. So geschah es. Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihrem Samen darin. So geschah es. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein und zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren dienen; So geschah es. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von lebendigen Wesen und Vögel sollen über dem Land am Himmelsgewölbe dahinfliegen. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

Dann sprach Gott: Das Land bringe alle Arten von lebendigen Wesen hervor. So geschah es. Gott sah, dass es gut war.

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag. So wurden Himmel und Erde vollendet und ihr ganzes Gefüge.

Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte.

Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk der Schöpfung vollendet hatte.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

III.2. Antwortgesang

Alle meine Quellen entspringen in dir

GL 854

III.3. Betrachtung

S1: Jeder Alltag braucht Pausen, Zeiten der Ruhe. Heilsame Unterbrechungen unseres Lebens- und Alltagsflusses sind unverzichtbar. Wenn wir feiern - *auch den Sonntag feiern* - dann schaffen wir bewusst Zäsuren im Alltag und im Lebenslauf. Sie strukturieren unser Leben in Lern- oder Arbeits-Zeiten und Ruhe-Zeiten. Sie helfen zur Balance von Kraft-Aufwenden und Kraft-Schöpfen. Zäsuren unterscheiden Momente, in denen ich ganz bei meiner Sache bin, von solchen, in denen ich ganz bei mir sein kann. So bleibt mein Leben in Spannung; wird Leben ganz. Papst Franziskus erinnert uns:

aus der „ENZYKLIKA LAUDATO SI' VON PAPST FRANZISKUS ÜBER DIE SORGE FÜR DAS GEMEINSAME HAUS“ - Ziff. 237

S2: „[Der Sonntag] wird wie der jüdische Sabbat als ein Tag der Heilung der Beziehungen des Menschen zu Gott, zu sich selbst, zu den anderen und zur Welt gewährt. [...] Außerdem kündigt dieser Tag „die ewige Ruhe des Menschen in Gott“ an. In dieser Weise bezieht die christliche Spiritualität den Wert der Muße und des Festes ein. Der Mensch neigt dazu, die kontemplative Ruhe auf den Bereich des Unfruchtbaren und Unnötigen herabzusetzen und vergisst dabei, dass man so dem Werk, das man vollbringt, das Wichtigste nimmt: seinen Sinn. Wir sind berufen, in unser Handeln eine Dimension der Empfänglichkeit und der Unentgeltlichkeit einzubeziehen, die etwas anderes ist als ein bloßes Nichtstun. Es handelt sich um eine andere Art des Tuns, die einen Teil unseres Wesens ausmacht. Auf diese Weise wird das menschliche Handeln nicht allein vor dem leeren Aktivismus bewahrt, sondern auch vor der zügellosen

Unersättlichkeit und dem abgeschotteten Bewusstsein, das dazu führt, nur den eigenen Vorteil zu verfolgen. Das Gesetz der wöchentlichen Ruhe schrieb vor, am siebten Tag keine Arbeit zu tun, „damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Sklavin und der Fremde zu Atem kommen“ (Ex 23,12). Die Ruhe ist eine Ausweitung des Blickfeldes, die erlaubt, wieder die Rechte der anderen zu erkennen. So strahlt der Tag der Ruhe, dessen Mittelpunkt die Eucharistie ist, sein Licht über die ganze Woche aus und motiviert uns, uns die Sorge für die Natur und die Armen zu Eigen zu machen.“

III.4. Musik

Meditative Musik—live gespielt (Gitarre, Flöte etc.)

oder

aus der „Konserve“: z.B. http://www.rainerdimmler.com/ueberst_stille.mp3

III.5. Fürbitten

V: Gott, du willst das Glück der Menschen. Unser Leben soll ein Leben in Fülle sein. Arbeit gehört dazu, aber auch Erholung und Freude. Sorge gehört dazu, aber auch Muße und Stille. Zu dir wollen wir beten:

A: *Kyrie, Kyrie eleison (Taizé)* GL 154

S3: Für alle, die nur ihre Arbeit kennen und darüber die Menschen in ihrer Nähe vergessen: Lass sie zur Besinnung kommen. A: *Kyrie ...*

S4: Für die Menschen, die von der Ruhe und Stille erschlagen werden. Lass sie geduldig auf deinen Geist warten. A: *Kyrie ...*

S5: Für die Menschen, die ohne Arbeit sind: Lass sie ihre Selbstachtung nicht verlieren. A: *Kyrie ...*

S6: Für die Menschen, die sich selten eine Auszeit gönnen: Schenke ihnen die Gelegenheit und den Mut, auszuspannen. A: *Kyrie ...*

S7: Für alle, die in eine Lebenskrise geraten sind und keinen Sinn mehr sehen: Lass sie Menschen begegnen, die ihnen nicht ausweichen. A: *Kyrie ...*

S8: Für die alten Menschen, die sich überflüssig vorkommen: Lass sie erfahren, dass auch sie wichtig sind. A: *Kyrie ...*

S9: Für unsere Toten: Lass sie bei dir finden, wonach sie sich ein Leben lang gesehnt haben. A: *Kyrie ...*

V: Denn du bist ein Gott des Lebens. So erhöre unsere Bitten und gib uns, was gut für uns ist. Darum bitten wir dich, wenn wir gemeinsam beten:

III.6. Vater unser

A: Vater unser im Himmel ...

IV. Abschluss

IV.1 Aus dem Leben des Heiligen Klaus von der Flüe

S1: Heinrich Gundelfingen - der 1488 die erste lobende Lebensbeschreibung des Eremiten Klaus von der Flüe verfasste - kritisierte seine Zeitgenossen: „Während wir also noch gähnen und vor Faulheit steif sind, noch schnarchen und uns räuspern und nochmals gegen die Wand drehen [...] betet [Niklaus] und betrachtet göttliche Dinge, und was uns Mühe verursacht, war ihm stille Freude. Wenn aber die Tageshelle erschien, wo wir Weltleute auf den Markt gerufen werden, um mit anderen zu handeln und zu rechnen, jener zur Kirche geht, dieser an seine Kunst oder sein Handwerk und ein anderer beinahe erschrocken vor dem Beginn des Tagewerkes steht, hat Nikolaus [...] mit den Gebeten angefangen, dann sich zur Betrachtung gewendet[...]. Während wir also essen, trinken und ausgelassen sind und durch den von vieler Speise aufgeblähten Bauch fast zerbersten, widmete sich Nikolaus dem Gebete, da er für Tisch und Mahlzeiten keine Zeit brauchte und keine Leckereien genoss, bevor er sich der Ruhe hingab.“

IV2: Segensgebet

S2: Wir danken dir, Gott, für diesen Tag,
an dem du uns Kraft und Energie zum Aufstehen geschenkt hast,
Mut und Zuversicht loszugehen,
Ausdauer und Hoffnung, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren,
schließlich die Freude, hier zusammen mit allen anderen anzukommen.
Bleibe bei uns auf unserem weiteren Lebensweg,
verlass uns nicht auf Höhen und in Tiefen,
behüte und bewahre uns
bis einmal alle Bewegung zur Ruhe kommen wird in dir.
Segne uns im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

IV.3. Lied

Möge die Staße uns zusammenführen

GL 859



**Kath. Landjugendbewegung
in der Diözese Regensburg**



Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 597 2260
kljb@bistum-regensburg.de
www.kljb-regensburg.de